

# **Ausführlicher Erasmus-Erfahrungsbericht**

Gastuniversität: Université de Lorraine – Campus Metz

Studienfach: Französisch

## **Vorbereitung, Planung, Organisation**

Zuerst einmal ist es wichtig zu erwähnen, dass man als Erasmus Student in Metz in vielen Situationen auf sich allein gestellt ist. Bis auf anfängliche Informationsveranstaltungen, die einen groben Überblick über das Lehrangebot bieten, gibt es keine studentischen Gruppen oder Anlaufstellen, die sich um ausländische Studenten kümmern. Die Vorbereitungen und Planungen, die man vor dem Studium an der Universität Metz treffen muss, sind sehr umfangreich und kompliziert. Die Homepage der Universität enthält wenige Hinweise darauf, wie man sein Studium aufbauen muss und bietet lediglich die Möglichkeit, sich über angebotene Module und Kurse zu informieren, jedoch kann man zu diesem Zeitpunkt noch keinen Stundenplan erstellen, da die Kurszeiten erst während der Informationsveranstaltungen bekannt gegeben werden.

In Metz angekommen, ist es zunächst wichtig, sich in der richtigen Fakultät zu immatrikulieren (bei Französisch ist dies: UFR Art, Lettres et Langues, Batiment B), woraufhin man einen Studentenausweis erhält, mit welchem man Zugang zu Internet, Mensa und Bibliothek hat. Anschließend sollte man Mme Morel (Ansprechpartnerin für Erasmus-Studenten in Metz) aufsuchen, um das Certificate of Arrival unterschreiben zu lassen, sowie das Learning Agreement zu besprechen. Bei der Erstellung des Learning Agreements ist es wichtig, darauf zu achten, dass dieses rechtzeitig abgeschickt wird, damit es noch vor der Sommerpause (bei denjenigen die planen im Wintersemester in Metz zu studieren) rechtzeitig eintrifft. In der Regel wird zunächst eine erste Version des Learning Agreements per Mail zugesandt, das Original erhält man erst nach Beenden des Studiums in Metz.

Während der Informationsveranstaltungen in der ersten Uniwoche findet ein Sprachtest für den während des Semesters stattfindenden vierstündigen Sprachkurs statt, welcher sehr zu empfehlen ist. Nach dem Sprachtest wird man entweder einem Kurs mit Niveau basique (entspricht ungefähr B2) oder einem Kurs mit Niveau avancé (C1) zugeteilt.

Während der ersten Studienwoche, hat man dann genügend Zeit, sich die Kurse anzusehen, für die man sich interessiert und die man belegen möchte. In der zweiten Woche, sollte man sich dann entscheiden, welche dieser Kurse kompatibel mit den Äquivalenzkursen aus Deutschland sind. Bevor man jedoch seine Changes anfertigt, sollte man sich unbedingt an M. Bruckner wenden, um eventuelle Änderungen am Learning Agreement vorzunehmen.

## **Unterkunft**

Wenn man plant, in das Studentenwohnheim in Metz (Campus Saulcy) zu ziehen, sollte man sich mindestens 4 bis 5 Monate vorher um ein Zimmer bewerben. Nach der Online- Anmeldung bekommt man viele Unterlagen zugeschickt, unter anderem auch den Hinweis, eine Kautions zu

überweisen, welche man bei der Abreise, sofern das Zimmer in Ordnung ist, wiederbekommt. Zudem ist es wichtig, sich um einen Garanten (jemand der die Bürgschaft übernimmt, wenn man seine Miete nicht bezahlt und für denjenigen finanziell aufkommt) sich zu kümmern. Dies kann z.B. ein Elternteil oder ein naher Verwandter sein, der ebenfalls eine Gas/ Strom- oder Telefonrechnung vorweisen muss, um zu zeigen, dass er finanziell liquide ist.

Zwei Wochen vor dem Einzug sollte man das Wohnheim kontaktieren, um das Datum für den Einzug festzulegen. Das läuft in den meisten Fällen recht unkompliziert. Bei der Anreise wird erwartet, dass die Monatsmieten der ersten zwei Monate und die Kautions über eine Kreditkarte sofort bezahlt werden. Daraufhin muss man eine französische Haftpflichtversicherung (entweder bei MGEL oder LMDE) abschließen, die einmalig 60 EUR kostet und für ein ganzes Jahr gültig ist. Deutsche Haftpflichtversicherungen werden nicht akzeptiert und ohne diese französische Haftpflichtversicherung darf man nicht ins Wohnheim einziehen. Ratsam ist ebenfalls, sich für das französische Auslandssemester ein französisches Bankkonto eröffnen zu lassen sowie CAF (Caisse d'allocations familiales, ähnlich wie Sozialhilfe in Deutschland) zu beantragen. Bei mir bezahlte das CAF bspw. die Hälfte meiner Wohnheimsmiete.

Die Zimmer im Wohnheim sind eher spartanisch ausgestattet. In meinem befand sich ein kleines Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken. Im Zimmer selbst befinden sich ein kleines Bett sowie ein kleiner Kühlschrank, viele Regale und ein Schreibtisch mit Stuhl. Auch Bettzeug ist vorhanden, Laken und Bettwäsche ist jedoch selbst mitzubringen.

Die Wohnheimsküche wird mit ungefähr mit 20-30 Personen geteilt. Dort befinden sich lediglich vier Herdplatten. Tische, Stühle oder Küchenutensilien sind nicht vorhanden und müssen selbst mitgebracht werden. Deshalb ist es ratsam, öfters mal in die Mensa essen zu gehen, statt selber zu kochen.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das Studium in Metz ist sehr unterschiedlich zum Studium in Marburg. Es gibt dort keine Unterscheidung von Seminaren, Übungen und Vorlesungen. In allen Kursen wird frontal unterrichtet. Der Dozent liest wichtige Informationen von seinen Skripten ab und die Studenten müssen das Gesagte aufschreiben, denn die Informationen sind alle relevant für die Klausuren.

Referate und Gruppenarbeiten finden ebenfalls nicht statt, genauso wenig existieren Lernplattformen im Internet (wie z.B. Ilias in Marburg), in welchen man notfalls verpasste Vorlesungsinhalte nachschauen kann. Deshalb sollte man auch unbedingt an allen Kursen teilnehmen und so selten wie möglich fehlen, da man sonst Probleme während der Klausuren bekommen kann.

Erasmus Studenten werden genauso behandelt wie inländische Studenten und werden trotz möglicher Sprachbarrieren während der Klausuren weder begünstigt noch bevorteilt. In der Regel schreibt man in den Kursen während des Semesters jeweils zwei Klausuren, wovon eine zweistündig und die letzte vierstündig ist. Teilweise finden auch 20-30 minütige mündliche Prüfungen statt.

Auch die ECTS-Angabe der Kurse unterscheidet sich deutlich von denen in Marburg. So bekommt man bspw. für einen Kurs, in welchem man eine zweistündige und eine vierstündige

Klausur schreibt lediglich 2 ECTS, während man in Marburg vermutlich mehr dafür bekommen würde. Das bedeutet natürlich, dass der Workload in Metz höher ist als in Marburg.

Allgemein lässt sich sagen, dass das Studium in Metz schwieriger ist als in Marburg, aber es ist dennoch möglich, gute Noten zu erlangen. Besonders zu empfehlen ist der Sprachkurs, in welchem viel gesprochen und diskutiert wurde. Außerdem hat man dort auch die Möglichkeit, Erasmus Studenten aus anderen Ländern kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

### **Alltag und Freizeit**

Metz hat kulturell sehr viel zu bieten und beinhaltet zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie z.B. den *Place de la République*, die *Porte des Allemands* oder die Kathedrale *Saint-Etienne de Metz*. Außerdem gibt es in Metz viele Bars und Pubs, empfehlenswert sind u.a. der Irish Pub, das Berthom, oder die Studentenbar St. Jacques mit gelegentlichen Quizabenden. Das Kino, die Oper und das Theater sind auf jeden Fall einen Besuch wert, die Eintrittspreise sind für Studenten erschwinglich. Das *Centre Pompidou* bietet kunstinteressierten Studenten auch kostenlose wechselnde Kunstausstellungen oder eine schöne Aussicht über Metz.

Sport kann man über den Unisport betreiben, indem man sich bei SUAPS anmeldet, einmalig 10 EUR bezahlt und an allen Sportangeboten teilnehmen oder das Fitnessstudio kostenlos mitbenutzen kann. Die Sporthalle befindet sich direkt auf dem Campus Saulcy und ist ca. 10 min. von der Uni entfernt.

Einkaufen kann man im Simply (in der Innenstadt) oder bei Lidl (im Industriegebiet). Das Simply erreicht man, indem man mit der Mettis (eine Mischung aus Bus und Straßenbahn) bis zum *Place de la République* fährt. Ein Ticket kostet ungefähr 2 EUR und ist eine Stunde gültig.

### **Fazit**

Das Studium in Metz hat mir auf jeden Fall geholfen, meine Französischkenntnisse zu verbessern, jedoch nicht durch die Teilnahme an den Vorlesungen in der Uni, sondern vor allem durch den Sprachkurs und durch die Kontakte, die man in diesem knüpfen kann. Auch wenn die ersten Wochen in Metz etwas stressig wegen der französischen Bürokratie und Organisation sind, ist dies alles zu bewältigen und schließlich wächst man an seinen Herausforderungen und wird dadurch strukturierter und organisierter.

Nichtsdestotrotz hätte ich mir gewünscht, dass es Anlaufstellen während des Studiums gegeben hätte, an die man sich bei Problemen wenden konnte. So ist man bei Unklarheiten permanent auf sich allein gestellt. Auch der Lernaufwand war teilweise eine große Belastung und der Druck, möglichst alle Kurse bestehen zu müssen, um die erwartete ECTS- Zahl zu erreichen.

Insgesamt kann ich jedoch sagen, dass das Studium eine große Bereicherung für mich war: Auf der einen Seite natürlich für die Sprache, auf der anderen Seite für einen persönlich, indem man neue Kontakte geknüpft hat, selbstständiger wird, und lernt, entspannter mit Problemsituationen umzugehen.